

Protokoll der LAG Sitzung am 26.09.2008

Beginn: 17:10
Anwesend: Doro Meuren, Verena Fuchslocher, Ulrike Maier, Charlotte Schneidewid-Hartnagel, Petra Selg, Sike Krebs, Ilse Majer-Wehling, Martina Knappert-Hiese, Angelika Störk,
Gäste: Agnieszka Malczak, Andreas Braun, Jörg Rupp, Wolfgang Schreiner, Andreas Roll, Andrea Lindlohr, Philipp Franke;

TOP 1 **Begrüßung Ulrike Maier**

TOP 2 **Genehmigung des letzten LAG-Protokolls vom 18.7.2008**
Protokoll mit einer Änderung von Petra Selg (bereits durchgeführt): einstimmig genehmigt.

TOP 3 **Bericht von der Bundesfrauenkonferenz – Doro Meuren /Ulrike Maier**
Es wird kurz berichtet und auf schriftliche Dokumentationen, die in Arbeit sind verwiesen; diese werden dann auch auf der LAG Website veröffentlicht

TOP 4 **LAG-Flyer – Entwurf wird vorgestellt – Ulrike Maier**
KO –Gruppe schickt Bilder; der Flyer wird noch redaktionell von KO-Gruppe überarbeitet; Änderungswünsche werden bis 6.10. entgegengenommen, damit der Flyer ggf. noch zur LDK gedruckt werden kann.

TOP 5 **„LAG Reader zum Wahljahr 2009“**
Ulrike Maier stellt das Grundkonzept vor: die in der LAG behandelten Themen werden schriftlich in einem Reader zusammengestellt; Die KO-Gruppe trifft sich bis Ende des Jahres zu Redaktionssitzungen; eine Liste mit Themen wird an die KO-Gruppe geschickt; das restliche Budget 2008 soll zum Druck eines Readers verwendet werden

TOP 6 **Werbelineie für das Wahljahr 2009 wird vorgestellt (Petra Selg)**
Zusammenfassung der Beurteilung durch die anwesenden LAG Mitglieder: das Wort **MITMACHER** wird aufgrund der der Diskussionen, die die Genehmigung von Moorburg ausgelöst hat als nicht sehr glücklich empfunden; die grafische Aufteilung mit den grünen Balken oben und unten findet Zustimmung; bemängelt wird von Doro Meuren die falsche grammatikalische Formulierung: **MITMACHER – HIER NATÜRLICH**; eigentlich müsset es heißen: **MITMACHEN – HIER NATÜRLICH**. Wenn die personalisierte Formulierung aber beibehalten wird, besteht die LAG darauf, dass es von MACHER in MACHERIN geändert wird. Ulrike Maier berichtet, dass sie dies bereits in einer Diskussion mit ihrem Vorstand postuliert hat. Das IN kann dann z.B. gelb gesetzt werden (Vorschlag Silke Krebs). S. dazu auch anliegenden offenen Brief der LAG.

TOP 7 **ab 18:00 Uhr: Gäste: Bewerberinnen und Bewerber für die Bundestags- bzw. Europawahllisten stellen sich vor und stehen für Fragen zur Verfügung*** * bzw.: schicken Statements, falls sie verhindert sind.

Anwesende Gäste in der Reihenfolge ihrer Beiträge:

Andrea Lindlohr: (bewirbt sich um einen Listenplatz für die Bundestagswahlen)

Andrea spricht über die drei Schwerpunkte: 1. Vereinbarkeit von Familie und Beruf, 2. Soziale Sicherung, 3. Vorbilder

Zu 1: Kinder und Beruf sind insofern vereinbar, als dass viele Frauen arbeiten in Teilzeitjobs arbeiten, zum Beispiel Verkäuferinnen. Wenn es aber um Karriere und Vereinbarkeit mit der Familie geht, sieht es schon schlechter aus. Das Elterngeld ist grundsätzlich zu begrüßen, hat es doch ein Umdenken in der Gesellschaft ausgelöst. Wir Grünen sollten das Elterngeld allerdings anders gestalten und den Mindestbetrag von 300 Euro erhöhen, auch wegen der StudentInnen. Viel liegt an der Unternehmenskultur, hier muss sich noch viel ändern, gerade auch im Hinblick auf Männer, die Elternzeit beanspruchen. Zu 2: Das derzeit in Deutschland vorherrschende Alleinernährermodell geht auf die Bismarcksche Sozialgesetzgebung zurück. Grüne stehen hingegen für eigenständige statt für die abgeleiteten Ansprüche von Frauen an die Solidarsysteme. Die Bürgerversicherung in der Gesundheit will alle Einwohner sichern und käme besonders Frauen zugute. Zu 3: Andrea gibt an, dass es nicht viele junge Frauen in ihrer Altersgruppe bei den Grünen gäbe. Daher könne sie ein Vorbild für junge Frauen sein, die auch in die Politik gehen wollen. Sie wolle gestalten und stehe für sich ein. So sei ihre Kandidatur für einen aussichtsreichen Listenplatz auch ein Beitrag zur Frauenpolitik. Auch deshalb bittet sie um unser Votum bei der LDK.

Andreas Braun: (bewirbt sich um einen Listenplatz für die Europaparlamentswahlen)

Andreas ist schon lange politisch im Gewerkschaftsbereich u.a. bei ÖTV und ver.di aktive und hat hier Erfahrung im Bereich Europapolitik gesammelt und u.a. als Genderbeauftragter beim DGB gearbeitet. Europapolitik hat für ihn sehr viel mit Kommunalpolitik zu tun – viele EU Gesetze schlagen sich unmittelbar in den politischen Handlungsfeldern von Kommunen nieder. Er kritisiert, dass Frauenpolitik auf EU-Ebene nur als reine Förderpolitik verstanden werde – ob Projekte auch dann noch nachhaltig wirken, wenn die Mittel aufgebraucht sind, werde weder ausreichend evaluiert, noch gäbe es Synopsen, in denen eine vergleichende Betrachtung ähnlicher Projekte erstellt werde. Auch wolle er sich für eine Fortschreibung der EU-Gleichstellungsrichtlinien einsetzen, die in der Regel nicht einklagbar seien. Ein Evaluierungssystem müsse auch den Effekt der Nachhaltigkeit stärker im Focus haben. Zur Entwicklung der EU und derzeitigen Situation stellt Andreas fest, dass mit der EU – Osterweiterung ein eher ablehnendes Klima gegenüber frauen- und genderpolitischen Fragen aufgekommen sei. Die Lebensrealität von Frauen in den alten Ostblockstaaten sei zwar formal immer als emanzipiert und fortschrittlich dargestellt worden. In der Realität sei der Alltag aber immer noch sehr patriarchalisch geprägt und Frauen müssen nach wie vor den Hauptteil der Haushalts-, Erziehungs- und Bildungsarbeit tragen. Um neue Projekte umzusetzen müssten nicht nur die rechtlichen, sondern auch die politischen Rahmenbedingungen verbessert werden, dafür wolle er sich einsetzen. Auch eine gute Kooperation mit Heide Rühle und eine thematische Ergänzung der politischen Ziele kann er sich gut vorstellen und bittet uns daher um unser Votum.

Agnieszka Malczak: (bewirbt sich um einen Listenplatz für die Bundestagswahlen)

Agnieszka stellt fest, dass Mädchen immer noch nach alten Rollenmuster-Vorstellungen erzogen werden. Auch in ihrer Generation sei es ungewöhnlich, wenn ein Mädchen Boxerin werden möchte und sich für Informatik interessiere. Die Grüne Jugend veranstaltet Frauenkonferenzen

im Rahmen ihrer Landesmitgliederversammlungen. Das hat zur Folge, dass die Frauen deutlich mehr Änderungsanträge stellen und Redebeiträge erbringen. Die jungen Männer werden einbezogen und auch an der Diskussion über genderrelevante Themen beteiligt. Was die Umsetzung von geschlechterpolitischen Forderungen in der freien Wirtschaft erschwere sei z.B. ein fehlendes Verbandsklagerecht. Die staatliche Förderung der Alleinverdienerehe manifestiere nach wie vor Abhängigkeiten und mache es kaum möglich, dass Frauen sich eine armutsfeste Existenz aufbauen könnten. Auch die unterschiedlichen Versicherungstarife seien ärgerlich und kaum nachvollziehbar. Dass Feminismus out sei, kann Agnieszka nicht bestätigen. Die Themenschwerpunkte seien heute zwar anders, z.B. waren früher weniger Frauen mit Migrationshintergrund im Fokus. Auch hier gebe es noch viel zu tun. Die Debatte um Kleiderordnungen bei Frauen im Zusammenhang mit der Frage – wer ist jetzt feministischer – kann sie nicht nachvollziehen. Sie steht für eine selbstbewusste Weiblichkeit ein, bei der es auch möglich sein muss, sich nach seinem individuellen Stil zu kleiden - auch wenn der als eindeutig weiblich bezeichnet wird. Sie möchte mit ihrer Bewerbung als ganz junge Frau auch ein Zeichen setzen, dass nicht nur etablierte PolitikerInnen sich bewerben und bittet uns um unser Votum dafür.

Jörg Rupp: (bewirbt sich um einen Listenplatz für die Bundestagswahlen)

Jörg, mehrfacher Vater, hat nach einer Scheidung ähnliche Erfahrungen wie die Frauen gemacht, als es um Unterhaltszahlungen und Sorgerecht ging. Er beklagt in diesem Zusammenhang eine Voreingenommenheit seitens der Behörden und Gerichte, weil in der Regel immer die Frauen bevorzugt worden sei. Kinder hätten jedoch ebenso das recht bei ihren Vätern wie bei ihren Müttern aufzuwachsen. Seine Versuche, mit Hilfe der Väterbewegung seine Rechte als Vater besser sichtbar zu machen, sei dann schnell an der politischen Undifferenziertheit dieser Bewegung gescheitert und er sei letztendlich als Lila Pudel – also zu wenig hart gegenüber Frauen beschimpft worden. Dass es in der Genderdebatte jedoch nicht um die Frage gehen dürfe, ob es gegen Frauen oder gegen Männer gehe, sei Basis seines politischen Ringens um eine neue Geschlechterpolitik, bei der auch Männern zugestanden werde, sich für Familiengestaltung zu interessieren. Natürlich sehe er auch bei seiner täglichen Arbeit als Dozent in einem Schulungszentrum dass es Frauen viel schwerer als Männer haben, wieder in den Beruf zu kommen. Insgesamt gehe es um eine neue Definition von Rollenmustern, hier wolle er auch Männer für die Genderarbeit gewinnen. Dass das nicht mit der Brechstange gehe sondern nur in einem langen politischen Überzeugungs- und Lernprozess gehe, habe er inzwischen eingesehen. Die Arbeit des Gunda-Werner-Instituts der Heinrich-Böll-Stiftung und hier speziell das Engagement von Henning von Barga leiste hier seiner Meinung nach vorbildliche Arbeit. Für diese Ziele würde er sich im geschlechterpolitischen Bereich auch gerne auf Bundesebene einsetzen und bittet uns um unser Votum.

Wolfgang Schreiner (bewirbt sich um einen Listenplatz für die Europaparlamentswahlen)

Wolfgang hat nach einer Lehre als Schriftsetzer Druckereitechnik studiert und kann sich noch daran erinnern, dass Frauen früher mit der Begründung nicht in der Druckindustrie eingestellt wurden, weil die Setzkästen mit Bleidruck schlicht zu schwer gewesen seien. Seiner Meinung nach haben Frauen im Hightech-Bereich schon in der mittleren Ebene einen schweren Stand. Momentan ist er auch in der LAG International engagiert. Auf EU-Ebene würde er sich für folgende Ziele einsetzen: Abbau der Lohndifferenz, europaweiter Mindestlohn,

Antidiskriminierungsrichtlinie, Bekämpfung von Frauenhandel, Demilitarisierung und bittet uns um unser Votum dafür.

Andreas Roll (bewirbt sich um einen Listenplatz für die Bundestagswahlen)

Andreas sieht nach wie vor eine fehlende Entgeltgerechtigkeit, er arbeitet im Personalrat einer gesetzlichen Krankenkasse und fragt sich manchmal, nach welchen Kriterien Führungspositionen vergeben werden – seiner Meinung nach werden die Qualifikationen von Bewerberinnen systematisch unterbewertet. Die Gelder, die jetzt ins Gesundheitswesen gepumpt würden, kämen an der falschen Stelle an – nicht da, wo sie dringen gebraucht würden, nämlich bei den völlig überarbeiteten Pflegekräften – mehrheitlich Frauen - sondern eher in der Diagnostik und bei den ÄrztInnen. Er verweist auf die Relevanz von Gesundheitspolitik für Frauen, hier insbesondere auf die umstrittene HPV-Impfung – die teuerste Impfung aller Zeiten - und das Präventionsgesetz, das jetzt zwar sowieso nicht umgesetzt wird, das aber die Hebammen, die bei der Präventionsdiagnostik eine ganz wichtige Rolle spielen würden, völlig außen vor gelassen hätte. Für diese Themen möchte er sich einsetzen und bitte uns um unser Votum.

Philipp Franke (bewirbt sich um einen Listenplatz für die Europaparlamentswahlen)

Philipp ist Anwalt und hat bei Auslandsaufenthalten viele Erfahrungen mit internationalem Recht gesammelt und eine Promotionsarbeit über "Wert- und Kulturkonflikte im Welthandelsrecht (WTO) verfasst. Ergibt zwar unumwunden zu, mit Frauenthemen bislang nicht so stark in Berührung gekommen zu sein, möchte uns jedoch bei allen Themen die wir an ihn herantragen unterstützen und bittet uns, ihn ggfs. auch auf Problemfelder aufmerksam zu machen. Nach seiner Waldorf Schulzeit hat er seinen Zivildienst in einer Einrichtung mit Schwerstbehinderten absolviert und in dieser Zeit beobachten können, dass Frauen hier den überwiegenden Teil der Belastung bei der Pflege tragen. Als EU-Politiker mit dem Schwerpunkt Wirtschaftsrecht kann er Einfluss auf die EU-Welthandelspolitik nehmen. Die asymmetrisch höhere Betroffenheit von Frauen sieht er in den Bereichen REACH (EU-Chemieverordnung), Medizin und in den Beschäftigungsverhältnissen. Das von Tanja Kreil erzwungene Recht für Frauen, auch in Kampfeinsätzen beteiligt zu werden fand er aus der Perspektive einer Militärgegnerin zwar nicht so gut. Die Zwangsversetzung von Stewardessen, die älter als 40 sind findet er sehr diskriminierend. Wie die Gelder des ESF (Europäischen Sozialfond) effizient eingesetzt werden würde er gerne noch überprüfen, da ihm das zum jetzigen Zeitpunkt nicht ganz klar ist.

Brigitte Schmid (bewirbt sich um einen Listenplatz für die Bundestagswahlen)

Die Ziele der Frauenbewegung laufen bei Brigitte immer mit – bereits als junge Mutter hat sie die Erfahrung machen müssen, als hochqualifiziert ausgebildete Frau nicht so recht erwünscht zu sein: an der Schule, an der sie sich damals als Lehrerin nach der Elternzeit beworben habe, habe man ihr unterschwellig aber auch ganz offen vorgeworfen, einem vielversprechenden jungen Lehrer den sicheren Arbeitsplatz streitig zu machen. Seit dem Antidiskriminierungsgesetz und mit eindeutigen Regelungen im öffentlichen Dienst sei die Situation zwar etwas besser geworden, aber es sei immer noch schwierig für junge Mütter, einen Arbeitsplatz zu bekommen oder ihn wieder zurückzubekommen. Seit vielen Jahren hat Brigitte gute Kontakte zum Landesfrauenrat und arbeite dort im Schulterschluss mit den Landfrauen zusammen. Auch sei

sie die 1. weibliche Fraktionsvorsitzende im Kreistag Alb Donau gewesen – wer die Gegend kennt, weiß, was das bedeutet. Aktuell steht eine Dienstrechtsreform an, die vorsieht, dass Kindererziehungszeiten nicht mehr in dem Umfang angerechnet werden wie bisher - eine nicht hinnehmbare Entwicklung, die sie als Bezirkspersonalrätin auch bekämpfen wird. Ansonsten ist sie für einen besseren Betreuungsschlüssel bei der Kleinkinderbetreuung und plädiert auch dafür, Männer in Grundschulen einzustellen.

Es folgt: Diskussion und Fragerunde.

Wer mehr über die einzelnen BewerberInnen wissen möchte, kann ihre Bewerbungen auf der Landesseite einsehen und ab 6. Oktober werden dann auch die einzelnen Statements zu frauenpolitischen Fragen auf der Seite der LAG Frauen eingestellt.

Termine für die nächsten Sitzungen werden festgelegt: Nächste KO-Gruppensitzung: 3.11.2008. Themenschwerpunkt: Redaktion Reader; weitere Termine für das Redaktionsteam werden telefonisch gefunden.

Die Delegierten der LAG Frauenpolitik werden gebeten, falls sie Fragen haben die auf der LDK an die BewerberInnen gestellt werden können an frauenpolitik@lag.gruene-bw.de zu senden, für den Fall, dass sie nicht delegiert sind.

Ende der Sitzung: ca. 20:40h

Für das Protokoll: Ulrike Maier 3.10.2008